

ad rem literariam dienen möge, mich zugleich in Dero an-dächtiges Gebet empfehlend, der ich bin Fraustadt, den 26. Juli 1724. Ew. Magnif. zu Gebet und Liebe verpflich-teter Samuel Friedrich Lauterbach.

## 7. Ephraim Breskot an Lösscher.

Euer Hochw. gütigste Antwort habe samt dem beigeschlof-fenen schönen Carmine, dessen betrübte Gelegenheit auch ich schmerzlich beklage,<sup>107)</sup> mit gar sonderbarer Verehrung wohl empfangen und daraus als hernach noch viel-mehr aus mündlicher Erzählung des Überbringers zu meiner nicht kleinen Konjolation vernommen, wasgestalten Selbte mich in Dero gutem Andenken halten, auch dahero meinem Sohne und dessen Irrfahrten viel Güte erwiesen. Vor welches alles wie insonderheit vor das meinem Sohne viel erwiesene Gute ich ergebenst danke und Gott anrufe, er wolle Selbte samt allen Dero hochvornehmen Angehöri-gen davor ewiglich lieben.

Unsere arme Kirche wird freilich von inneren und äußeren Feinden ziemlicher Massen bedrängt. Doch da Gott mit uns ist, wollen wir nicht verzagen, der wird seine Gemeinde bei Ihnen und bei uns retten, wenn gleich die Welt unterginge. Die Neulinge werden sonst hier vorizo immermehr ins Enge getrieben, je mehr es sich zeigt, wie solche mit ihren verkehrten Arten nicht nur die Kirche be-trüben, sondern auch das Publikum turbieren. Vor ande-ren müssen wir hier anhalten am Gebet, geduldig sein und was immer möglich mit gebührendem Vortrag der göttlich evangelischen Wahrheit suchen durchzudringen. Specialia<sup>107a)</sup>

<sup>107)</sup> Im Jahre 1728 war Breskots älterer Sohn gestorben.

<sup>107a)</sup> Der Liegnitzer Rektor Christoph Böhme unter dem 10. April 1739 an Joh. Christ. Wolff in Hamburg: „Es sind nun 28 Jahre verflossen, daß ich in Wittenberg die Ehre gehabt, in der alten Frau Eckartin Hause Dero Auditorium in Aussicht zu haben und unter gedachter Frauen gütigster und wohlthätiger Ver-anstaltung zugleich nebst Ew. Hochw. und dem wohlhel. S. M. August Wolff und dessen Fr. Geliebte vor meinem Abschied zu speisen“. 1711—1718 sei er dann Hauslehrer bei einem Baron unsern Liegnitz gewesen, 1719 Rektor in Parchwitz, 1731 Prorektor in Liegnitz geworden. Von seinem Einführungsprogramm habe er leider kein Exemplar mehr. „Die oratio auguralis de dignitate et praestantia scholarum coniunctarum L'gnicensium wäre leicht nebst den dazu gehörigen Schriften zum Druck einzurichten, wenns hier Mode

von unserem Schlesien verspare ich mir auf nächste andere Gelegenheit, da izige gleich izo schon fortheilet. Ich empfehle Sie dem Allerhöchsten. . . . Bernstadt, den 3. November 1728. E. Hochw. gebet- und dienstergebenster Ephraim Breskott.

### 8. Heinrich Kleditz an Lösscher.

E. Hochw. Magnif. wissen, was vor betrübtte Bewegungen der Lehre halber ehemals in unserem armen Görlitz erregt worden sein. Ob man nun wohl gehoffet, es auch eine Zeit daher geschienen, als wenn dieselben sich nach und nach legen wollten, so offenbart es sich doch leider anjehz, daß das gefährliche Feuer keineswegs wirklich erloschen, sondern nur mit einer gelinden Asche belegt worden ist und unvermuthet in eine böse Glut gar leicht wieder aufschlagen kann. Ich habe die Zeit über meines Hierseins nicht ohne Vermunderung wahrgenommen, wie jedesmal die Zahl der wirklichen Kommunikanten die Zahl der Konfitemten gar merklich überstiegen und insgemein 6, 8, 10, 12 auch mehr Personen sich beim Altar eingefunden, als vorher in den Beichtstühlen sind angemerkt worden. So wenig ich dem schlechthin widersprechen will, daß nicht zuweilen ein Irrtum sollte vorgegangen sein, so sehr hat mich doch Nachfolgendes stutzig gemacht, und vermute ich nicht ohne Grund, es müssen ihrer viel bisher auch ganz ungebeichttet beim heiligen Abendmahl erschienen sein. Es kommt nämlich zu einem meiner Herren Kollegen vor etlichen Wochen eine gewisse Weibzperson mit diesen Worten in den Beichtstuhl. Weil es in unserer Kirche also gewöhnlich, daß die, so das heilige Abendmahl gebrauchen wollen, sich vorher beim Prediger anmelden müßten, so wolle sie dieses

---

wäre. Zweimal habe den actum dramaticum gehalten, stehet auch izo wieder an mir. Unser Zustand ist gar schlecht allhier. Die litarati nehmen merklich ab. Ein jeder denkt auf panem curandum. Im Gebirge ist noch eher jemand, wie sich denn S. Minor in Sandshut legitimiert, daß er nach Hamburg dem Rufe folgen will. Pastoratus Petro-Paulinus soll neu besetzt werden und dazu ist fast niemand vorhanden. Und wer es auch annimmt, wird wohl eine schöne Wohnung finden, aber Konfirmationsgeld wird ihm auch schwer fallen bis 500 Fl. So haben wir auch keinen Superintendenten seit 1736, dazu will sich niemand bei Hofe angeben. Es kostet zu viel. Jezzo gehen auch die Fortifikationssteuern wieder an, die auf acht Jahre von 38 an ausgeschrieben sind“.